

# Einblick in den schöpferischen Kosmos

**Es ist ihr erstes grosses Heimspiel in einem Ausstellungsraum in Liechtenstein. Bis 4. Januar sind Evi Kliemands Werke im Kunstraum Engländerbau in Vaduz zu sehen.**

Bekannt wurde das künstlerische Schaffen von Evi Kliemand durch ihre Ausstellungen in namhaften Museumshäusern wie der Städtischen Pinakotek Locarno (1994), dem Museum Schloss Bonndorf (1998) und dem Albertinum Dresden (1999).

Seit vier Jahrzehnten beschreitet die liechtensteinische Malerin und Schriftstellerin ihren Weg in Bildern. Ihr Rüstzeug zur Kunst erhielt sie sowohl durch ihren familiären Hintergrund wie ihre Ausbildung in Genf und New York, durch ihr Kunststudium an den Hochschulen für Gestaltung und Kunst in Zürich und St. Gallen und eine langjährige autodidaktische Vertiefung. Ihr Wirken aber kennt mehrere Facetten, was durch verschiedene Auszeichnungen zum Ausdruck kam. So erhielt sie unter anderem den Anerkennungspreis des Kulturbeirats der

Fürstlichen Regierung (1986), den Konstanzer Kunstpreis (2004) sowie den Josef-Gabriel-von-Rheinberger-Preis der Gemeinde Vaduz (2007).

## Lebendigwerden der Malerei

«Malen – das ist eine seltsame Art, in die Nähe der Realität zu gelangen; man befindet sich ungeheuer nah am Realen», schrieb Evi Kliemand einmal. Ihre aktuelle Ausstellung trägt den Titel «Vom Ort des Schauens». Ihr Ort des Schauens ist die Annäherung an das Landschaftliche, das sich jeder Betrachtung öffnet. Ein Lebendigwerden in der Malerei.

Der Kunstraum Engländerbau in Vaduz zeigt einige von Evi Kliemands grossformatigen Bildern und gibt damit auch Einblick in den schöpferischen Kosmos ihres jüngsten Schaffens, das seine Wirkung aus der vertieften Betrachtung und reflexiven Stille bezieht. Die Acrylzyklen und Gouachen erlauben ein Befragen und Eintauchen in das Naturgegebene und von den Sinnen Wahrzunehmende, übertragen auf die grossformatige Malerei auf Leinwand. Dieses Werk wird ergänzt durch Fotos, Zeichnungen und Dichtung.

## Immer wieder neue Blickwinkel

Den Orten des Schauens ist die Malerin und Poetin über das Auge verbunden und es ist das Auge, das bangt und warnt. Auch in ihren Schriftwerken spiegelt sich der Ort ihres Schauens. Fotozyklen führen an diese Orte zurück. Daher der Titel «Wohnort Sommer Wohnort Winter».

Die Malerei wie die Fotozyklen verführen den Besucher zum nochmaligen Schauen als einem Erlebnis eigener Sinneswahrnehmung. Ob Lavadina, Vaduz oder Intragna, der zuvor vertraute Blickwinkel erscheint immer wieder neu. Über DVD kann ein vergleichender Einblick auf das frühere Werk gewonnen werden, quasi ein Nachvollzug.

In einer Vorschau auf die Ausstellung, geschrieben von Ariane Grabher, heisst es: «Es wird Evi Kliemand einmal mehr gelingen, vielgestaltig und vieldeutig im Berühren eines kleinen Teils auf das Ganze zu verweisen, um uns ebenso verzückt wie ratlos zurückzulassen.» (pd)

**Evi Kliemand – Vom Ort des Schauens, bis 4. Januar im Kunstraum Engländerbau, Vaduz**



Bild Daniel Ospelt